

Miesegrim in Gefahr

Kinderstück von Martina Türschmann



Inhalt:

Die Geschwister Felicitas und Sebastian gelangen über einen geheimnisvollen Wanderweg in die Welt der Kobolde und Gespenster und werden mit ihren Freunden, den Kobolden Balduin und Benedikt, auf eine harte Probe gestellt. Sie müssen es mit einem Feind aufnehmen, der nicht nur ihren Wald zerstört und den Lebensraum ihrer neuen Freunde gefährdet, sondern auch zu einer Bedrohung für das Gespenst Miesegrim wird. Und wirklich genau, um was es sich bei dieser Gefahr handelt, wissen sie eigentlich nicht.

Wer kennt es nicht: Wenn man nicht wirklich weiß, mit wem man es zu tun hat, kann die Angst davor schon sehr groß werden.

Die Freunde nehmen all ihren Mut zusammen und stellen sich gemeinsam einem immer furchterregenderen Gegner, um ihren Wald und das Gespenst Miesegrim zu retten. Dabei wartet auf die Freunde so manche Überraschung.

Ein Märchen, das sich mit dem Thema Angst beschäftigt: Kann ich genauer hinsehen und es ist gar nicht so schlimm? Oder sollte ich lieber auf meinen Bauch hören und mich der Gefahr erst gar nicht aussetzen?

Spieldauer: ca. 60 - 85 Min. (abhängig davon, ob mit oder ohne Musik)

Die Musik von Kristin Freysoldt zu diesem Stück kann auf Wunsch als Download gegen eine Gebühr angefordert werden.

Personen: 20+ (geeignet für Schultheater – bei kleinerem Ensemble Doppelbesetzungen möglich - Rollen variabel: Bis auf Felicitas, Sebastian und den Miesegrim können alle Rollen von Jungen als auch von Mädchen gespielt werden – Anzahl der Fische variabel)

Felicitas

Sebastian

Der Geist: **Miesegrim**

Die Kobolde: **Balduin, Benedikt**

Die Bauarbeiter: **Chef, Kurt, Jupp, Hannes, Lastwagenfahrer**

Die Postboten: **ein bis drei Forellen** (bei kleinerer Schauspielgruppe reicht ein Fisch)

Der Wald: **drei Tannen**

Die Reisegruppe: **Reiseführer, Vater, Mutter, Kind 1, Kind 2** (als Doppelbesetzung möglich)

Kleine Krähe (als Doppelbesetzung möglich)

Kleiner Drache, falls Zusatzeinlage gewünscht (als Doppelbesetzung möglich)

Bühnenbild:

Das Bühnenbild wird in den einzelnen Szenen (siehe Szenenbeschreibung) angepasst/umgebaut. Dies kann auch mit ganz einfachen Requisiten dargestellt werden.

Erste Szene

Spiel auf der Vorbühne

Personen: *Felicitas, Sebastian*

„Wanderweg“: *Vom Eingang aus schmaler Pfad durch das Publikum hindurch bis auf die Bühne.*

Felicitas: *(hüpft fröhlich auf dem Wanderweg durch das Publikum. Sebastian folgt ihr)*
Sebastian, ich freu mich schon so. Was uns Balduin wohl zeigen will? Was glaubst du?

Sebastian:

Woher soll ich denn das wissen! Balduin ist ein Kobold! Und das ist schon verrückt genug.

Felicitas:

Stell dir mal vor, wie langweilig es wäre, wenn wir diesen Wanderweg nicht gefunden hätten!
(Ungeduldig) Sebastian, jetzt komm schon. Wenn du so langsam bist, kommen wir heute nicht mehr an den See.

Sebastian: *(bleibt stehen)*

Jetzt warte mal... Der Wanderweg hat sich wieder ganz schön verändert! Er ist um einiges länger als gestern und ... Felicitas! Er führt uns in die falsche Richtung!

Felicitas:

Na und? Du weißt doch, dass sich ein Wanderweg immer wieder eine neue Strecke sucht, um nicht entdeckt zu werden. *(Besorgt)* Und du weißt auch, dass wir an die alten Geschichten glauben müssen, sonst führt uns der Wanderweg in die Irre und wir finden Balduin und Benedikt nicht mehr! *(Vorwurfsvoll)* Sebastian – du glaubst doch noch an Kobolde und Gespenster?!

Sebastian:

Na logisch, was denkst du denn! Ich habe doch nicht vergessen, was wir alles mit den beiden schon erlebt haben. *(Kennt sich auf einmal wieder aus und schiebt Felicitas weiter. Klettern auf die Bühne)* Hier geht's lang. Schau, wir sind fast da.

Vorhang auf

Personen: Felicitas, Sebastian, Balduin, ein bis drei Fische

Bühne: Hintergrund dunkler Vorhang. Balduins Haus. See (blaue Folie) mit Seegras (in Bauschaum). Der See ist so dicht am Bühnenabgang, dass die Forellen von der Seite auf die Bühne „schwimmen“ können. Gong für Posteingang. Der unterste Teil der Schleimbox steht in der Mitte der Bühne, die anderen beiden Teile liegen drum herum (sieht in etwa aus und funktioniert wie eine Keimbox). Um Balduin herum stehen drei Blecheimer, gefüllt mit Schnecken aus Pappmaschee.

Schnecken:

Elefantenschnecken: Ihre Körper sehen aus wie abgeschnittene Schlangenstücke, die vorne und hinten spitz zusammenlaufen. Sie haben kein Häuschen, sondern zwei kalkige Stoßzähne, die ihnen unterhalb der Fühler wachsen.

Schnörkelschnecken: haben ein perlmuttartiges Schneckenhaus.

Die gemeine Ekelschnecke: sieht aus wie eine ganz normale Wald- oder Nacktschnecke [nasse braune Seifenstücke]

(Balduin mischt mit einer Schaufel Erde auf den untersten Boden der Schleimbox und wirft ein paar Wurzelknollen hinterher. Felicitas und Sebastian eilen von der Seite in Balduins Garten.)

Felicitas und Sebastian:

Hallo Balduin!

(Treten neugierig näher, untersuchen die merkwürdige Box und betrachten den Inhalt der Eimer)

Balduin: (stolz)

Ihr kommt gerade richtig. Ich brauche Hilfe.

Felicitas: (fasziniert)

Was machst du denn da? Und... was sind das für tolle Schnecken in den Eimern?

Sebastian: (verzieht das Gesicht)

Du meine Güte, wo hast du **die** denn her?

(Felicitas setzt sich eine Elefantenschnecke auf die Handfläche, hält sie sich für das Publikum gut sichtbar dicht vor die Nase und untersucht sie genau.)

Balduin:

Aus dem Wald. Das sind Elefantenschnecken. *(Fischt ein zweites Exemplar aus dem Eimer)*
Seht ihr? Sie haben hier kleine kalkige Stoßzähne. *(Zeigt auf zwei schmutzige Spitzen, die unterhalb der Fühler aus dem Kopf der Schnecke ragen)* Damit graben sie sich durch das Erdreich und knabbern an den Wurzeln. Für gewöhnlich machen sie alles platt, was ihnen in die Quere kommt.

(Balduin nimmt Felicitas die Schnecke aus der Hand und setzt sie mit der anderen auf dem unteren Boden der Schleimbox ab. Dann holt er die dritte Schnecke aus dem Eimer.)

Felicitas:

So eine will ich auch haben. Wo finde ich die denn?

Balduin:

Brauchst in deiner Welt gar nicht suchen. Die gibt es nur bei uns.

Sebastian: *(zeigt in den zweiten Eimer, angewidert)*

Und was sind das für welche?

Balduin: *(wirft einen Blick in den zweiten Eimer)*

Sebastian, pack erst mal mit an.

(Balduin holt die mittlere Etage der Schleimbox und setzt sie mit Sebastians Hilfe auf den mit Elefantenschnecken gefüllten Boden. Balduin fischt dann eine Schnörkelschnecke aus dem zweiten Eimer.)

Balduin:

Das sind Schnörkelschnecken. Seht ihr das gezwirbelte Haus auf dem Rücken? Sie halten sich am liebsten unter den Blättern niedriger Pflanzen auf und fressen den ganzen Tag.

(Setzt sie auf dem mittleren Boden ab. Sebastian und Balduin heben den Eimer zusammen hoch und schütten die Schnörkelschnecken auf den mittleren Boden. Balduin wirft noch ein paar Salatblätter hinterher. Sie setzen gemeinsam den obersten Boden auf die Schleimbox.)

Balduin: *(glücklich)*

Und nun kommt das Beste: Hier haben wir ein paar Exemplare der gemeinen Ekelschnecke. Sie schleimen vorzüglich! Mein Abendessen!

Felicitas:

Was? Die willst du essen?

Balduin:

Natürlich nicht die Schnecken selbst, du Dummkopf, sondern ihren Schleim. Schaut her ... *(stolz)* Das hier ist eine Schleimbox. **Meine** Schleimbox! Kommt, die Ekelschnecken müssen noch umgesetzt werden.

(Balduin beginnt liebevoll mit dem Umsetzen. Sebastian fischt äußerst angeekelt eine Schnecke aus dem Eimer und setzt sie auf dem obersten Boden ab. Felicitas greift ohne zu zögern in den Eimer. Ihre Faust hält eine Ekelschnecke fest umschlossen. Doch als sie diese gerade in die Schleimbox setzen will, flutscht sie ihr wie ein nasses Stück Seife aus den Fingern in Sebastians Richtung. Der Junge macht einen Satz zur Seite)

Sebastian: *(angewidert)*

He, pass doch auf!

(Ausgelassene Stimmung. Balduin sammelt die Schnecke auf und setzt sie zu der anderen in die Schleimbox. Sie kippen gemeinsam die restlichen Schnecken aus dem Eimer dazu.)

Balduin: *(vergnügt)*

Jetzt kann ich mir mein Schneckenschleimus selbst zubereiten und muss nicht immer Benedikt bitten. Seht ihr? Der Schleim tropft schon und wird von den Wannern aufgefangen. Lecker – und ich habe jetzt auch noch verschiedene **Geschmäcker!** Klasse, oder?

(Plötzlich ertönt ein lautes Krachen – wie das Brechen und Splittern von Holz. Es scheint weit weg zu sein, ist aber deutlich zu hören.)

Felicitas:

Was war das?

Sebastian:

Wirklich gut hat sich das jedenfalls nicht angehört.

Balduin:

Das geht schon eine ganze Weile so! Ich habe keine Ahnung, was das ist...

(Lärm ertönt erneut.)

Balduin: *(mehr zu sich)*

Wenn ich es nicht besser wüsste... *(schüttelt den Kopf)* Aber das ist völliger Quatsch.
(Plötzlich sehr besorgt) Oder doch? *(Zweifelnd)* Nein, das kann nicht sein, nicht in der heutigen Zeit! Das wäre eine Katastrophe!

Felicitas:

Was wäre eine Katastrophe? Und warum nicht in der heutigen Zeit?

Sebastian: Also wenn ihr mich fragt, der Lärm kommt irgendwo aus dieser Richtung. *(Zeigt mit dem Finger hinter die Bühne)*

Balduin:

Da hinten ist die Baumkoboldsiedlung von Benedikt – und wenn man noch weitergeht, kommt man zu Miesegrimms Burg!

(Es kracht erneut. Die drei lauschen, doch es bleibt nun ruhig.)

(Musik ertönt. Die ersten Takte des Forellenliedes sind zu hören. Ein bis drei Fische aalen bis zum See. Die Forelle mit der Post um den Bauch betätigt den Gong, der laut ertönt.)

Balduin:

Ich habe Post bekommen!

Blubberlied *(Chor: zusätzliche Forellen oder alle, die auf der Bühne sind):*

Forelle:

Ding, dong, Mann im Wald
nun sei doch nicht so schrecklich faul,
hoch mit dir, der Gong erschallt,
denn den beweg ich durch mein Maul.

Alle:

Plitsch, platsch, blubberdi, blubb,
die Wege sind nicht lang,
wir schwimmen schnell und schlängeln uns,

durchs Wasser den Bach entlang.

Forelle:

Ding, dong, Kobold eil,
ich bin ein Fisch, will wieder weg,
Forelle heiß ich, bin sehr scheu,
für dich rühr ich mich nicht vom Fleck.

Alle:

Plitsch, platsch, blubberdi, blubb,
die Wege sind nicht lang,
wir schwimmen schnell und schlängeln uns,
durchs Wasser den Bach entlang.

Forelle:

Ding, dong, Männlein mach,
ich trag um meine Schuppen bunt,
den Brief für dich, 'ne nette Sach',
mit hoffentlich nur guter Kund.

Alle:

Plitsch, platsch, blubberdi, blubb,
die Wege sind nicht lang,
wir schwimmen schnell und schlängeln uns,
durchs Wasser den Bach entlang.

Forelle:

Ding, dong, hör den Ton,
die rechte Hand zur Tasche tauch,
lies den Brief, jetzt freu dich schon,
und pflück die Post von meinem Bauch.

Alle:

Plitsch, platsch, blubberdi, blubb,
die Wege sind nicht lang,
wir schwimmen schnell und schlängeln uns,
durchs Wasser den Bach entlang.

*(Balduin öffnet die Tasche, die um den Bauch der Forelle hängt und holt einen Brief heraus.
Forellen ab.)*

Balduin:

Taschenpost von Benedikt! (*liest*) Mein Vetter will sich mit mir treffen ... Aber warum denn bei den drei Tannen? ... Und Miesegrim ist auch dabei? ... Wollen die beiden etwa ...? (*ungläubig*) Nein, das ist einfach unmöglich! (*bestürzt*) Die **gibt** es doch gar nicht mehr!

Sebastian:

Was ist los? Wen gibt es nicht mehr?

Felicitas:

Was schreibt Benedikt?

Sebastian: (*beugt sich noch einmal über den Rand des Wassers*)

Ne komische Art habt ihr, euch Briefe zu schreiben.

Balduin: (*steckt den Brief weg. Druckst herum*)

Es wird das Beste sein, wenn ihr jetzt nach Hause geht.

Felicitas:

Spinnst du? Du kannst uns doch jetzt nicht so nach Hause schicken! Macht sich Benedikt Sorgen wegen diesem Krach? Und Miesegrim ist auch dabei? Er verlässt seine Burg doch gar nicht gern.

Balduin:

Benedikt und Miesegrim wollen sich mit mir treffen! (*scheinheilig*) Da ist doch nichts dabei.

Felicitas:

Jetzt komm schon. Du kannst uns vertrauen, das weißt du doch!

Sebastian:

Und außerdem sind wir nicht blöd! Jetzt tu doch nicht so, als ob alles in Ordnung wäre. Wir haben den Krach auch gehört, schon vergessen? Darum geht es doch!

Balduin:

Ich weiß doch selbst nicht genau, was los ist. Auf jeden Fall werde ich mich erst einmal alleine mit den beiden treffen.

(Die Geschwister rühren sich nicht von der Stelle und starren den Kobold wortlos an. Eine Weile herrscht Schweigen.)

Balduin:

Jetzt schaut mich nicht so an!

Felicitas:

Wir können euch bestimmt wieder helfen, wenn's Ärger gibt. Dazu musst du uns aber sagen, was Benedikt geschrieben hat!

Balduin:

Nein, ihr geht jetzt nach Hause. Aber vielleicht kann ich euch morgen schon mehr verraten. - Das ist mein letztes Wort! Solange ich nicht weiß, ob Benedikts Vermutung stimmt, ist es zu gefährlich für euch Menschen. Kommt, ich begleite euch noch ein Stück.

Felicitas: *(unschuldig)*

Was hast du denn vorhin mit den drei Tannen gemeint? Trefft ihr euch dort?

Balduin:

Untersteht euch, mir nachzuspionieren! Ich werde mich zuerst einmal **alleine** mit Benedikt und Miesegrimm treffen. Ist das klar?

(Den Kindern bleibt nichts weiter übrig, als sich zu verabschieden. Felicitas kann sich aber ein Grinsen nicht verkneifen. Balduin begleitet die beiden zum Bühnenabgang. Ein müder Abschied.)

Vorhang zu

Spiel auf der Vorbühne

Personen: *Felicitas, Sebastian, eine Tanne erscheint auf der Vorbühne. Tannen werden die ganze Zeit ins Spiel integriert und stellen den Wald dar.*

(Das laute Krachen ist aus der Ferne zu hören und das Brechen und Splittern von Holz.)

Sebastian:

Was ist denn hier bloß los? Das hört sich so an, als ob Papa mit seinen Forstmaschinen unterwegs ist.

Felicitas:

Papa kann das nicht sein. Der Krach kommt tief aus dem Wald - aus der Koboldwelt!

Sebastian:

Ja, ich weiß! Und **dieser** Kobold lässt uns jetzt so nach Hause gehen!

(Ein Knall ist zu hören und in der Ferne wieder das Brechen und Splittern von Holz.)

Felicitas: *(entschlossen)*

Bei den drei Tannen hat Balduin gesagt, und ich glaube, ich weiß, wo das ist. Komm Sebastian, bevor wir nach Hause gehen, machen wir noch einen kleinen Abstecher! Ich muss wissen, was hier vor sich geht.

Sebastian:

Du willst Balduin doch nicht etwa hinterher spionieren?

Felicitas:

Hast du vielleicht eine bessere Idee? Aus allem machen die Kobolde ein Geheimnis. Die sind wie Erwachsene. Die erzählen auch immer nichts. Ich halte das bis morgen nicht aus!

Sebastian:

Bist du sicher, dass du den Treffpunkt kennst? Wie weit willst du denn gehen?

(Aus der Ferne hört man schon den Wasserfall rauschen.)

Felicitas:

Ich höre schon den Wasserfall. Da stehen auch genau drei Tannen.

Sebastian:

In Ordnung, aber wenn unsere Freunde nicht dort sind, gehen wir heim.

Felicitas:

Wir sind gleich da....

Zweite Szene

Vorhang auf

Personen: *Felicitas, Sebastian, Balduin, Benedikt, Miesegrim, drei Tannen*

Bühne: *Drei Tannen wachsen auf der einen Seite der Bühne. Am gegenüberliegenden Bühnenrand tost ein Wasserfall [breite Silberfäden, die von der Decke herunterhängen]. Vor dem Wasserfall zwei Steine, die so angeordnet sind, als gäbe es dort einen kleinen See. Hintergrund dunkler Vorhang.*

(Die Kobolde sitzen mit dem Rücken zum Wasserfall und beobachten Miesegrim, der gestikulierend und Haare raufend vor ihnen auf und ab schreitet. Sie bewegen nur den Mund und reden so leise, dass die Zuschauer nichts verstehen können. Der Wasserfall ist zu laut. Die Geschwister verstecken sich hinter der am nächsten gelegenen Tanne.)

Sebastian:

Respekt, kleines Schwesterchen. Sie sind tatsächlich da!

Felicitas:

Kannst du etwas verstehen?

Sebastian:

Nein! Versuchen wir, näher heranzukommen.

(Sie huschen zur nächsten Tanne, die dem Wasserfall etwas näher steht. Mögliches Spiel der Tannen, die dichter zusammenrücken, um die Kinder besser zu verbergen. Das Rauschen des Wasserfalls wird leiser! Die Geschwister können nun alles verstehen, hocken aber so geduckt hinter den Tannen, dass sie später das Verschwinden der Kobolde und Miesegrimms nicht bemerken.)

Balduin: *(schaut plötzlich in Richtung der Geschwister)*

Habt ihr das auch gehört?

Benedikt: *(lauscht)*

Nein, da ist nichts.

Miesegrimm: *(fährt herum und lauscht angestrengt, an Balduin gewandt)*

Willst du wohl nicht ablenken, du kleiner Wicht? Ihr beiden habt fürwahr keine Ahnung, in welcher Gefahr wir hier alle schweben!

(Die Kobolde wenden sich wieder Miesegrimm zu.)

Benedikt:

Natürlich weiß ich, wie ernst die Lage ist! *(an Balduin gewandt)* Und wenn **du** so große Zweifel hast, frag doch den alten Baldor! Der arme Kerl ist fix und fertig und sitzt nur noch händeringend und jammernd in seiner Hütte. Er hat den letzten Kampf noch miterlebt. Du weißt ja, er hätte damals fast sein Bein verloren. Es muss grauenhaft gewesen sein!

Balduin:

Das sind doch alles nur Vermutungen! Wir könnt ihr euch so sicher sein? Habt ihr welche gesehen?

Benedikt:

Nein.

Balduin:

Eben. Es gibt sie nicht mehr! Sie sind längst ausgestorben!

Miesegrim: *(krepelt einen Ärmel hoch und hält Balduin den nackten Arm unter die Nase)*
Und was ist das hier? Siehst du diese Narbe? **Ich** hätte fast meinen Schwertarm verloren!
Außerdem habe ich ihre Spur gesehen. Wo sie durchgekommen sind, ist der Wald
schrecklich verwüstet! *(Miesegrim macht einen Schritt auf Balduin zu und zupft ihn mit
beiden Händen an der Zipfelmütze und an den Ohren.)* Und wer kennt sich schließlich mit
den Biestern aus? Hä? Na wer wohl? **Ich**, der einzige Ritter hier im Bunde! Mir dünkt, du
nimmst die Sache nicht ernst genug!

Balduin: *(versucht, Miesegrim abzuwehren)*

Natürlich nehme ich die Sache ernst, sonst wäre ich ja wohl jetzt nicht hier!

Benedikt:

Worauf warten wir dann, lasst uns gehen! Wir brauchen Gewissheit und nur die Quelle der
Weisheit kann uns weiterhelfen!

(Die Kobolde ab hinter den Wasserfall.)

Miesegrim: *(verächtlich)*

Die Quelle der Weisheit, die Quelle der Weisheit. Für was befragen diese Winzlinge denn
noch eine Quelle? Als ob die ihnen mehr erzählen kann als ich! Sind meine Worte nicht
deutlich genug? Wie kann man nur die Worte eines **erfahrenen Raubritters** in den Wind
schlagen!

*(Miesegrim folgt den Kobolden hinter den Wasserfall. Die Geschwister hören nichts mehr
und wagen sich vorsichtig aus der Deckung. Fangen das Suchen an.)*

Felicitas:

Wo sind die denn auf einmal hin?

Sebastian:

Na zu dieser Quelle der Weisheit.

Felicitas:

Und wo soll die sein?

Sebastian:

Woher soll ich denn das wissen?

Felicitas: *(zu den Kindern im Publikum)*

Habt ihr gesehen, wo unsere Freunde hingegangen sind? Ihr müsst doch etwas bemerkt
haben!

(Kurzes Intermezzo mit den Zuschauern. Die Geschwister folgen ihrem Zuruf.)

Felicitas:

Hier entlang? *(Wirft einen Blick hinter den Wasserfall, aufgeregt)* Sebastian, sieh mal, hier ist ein Weg! Ich glaube, der führt hinter den Wasserfall. Komm, das müssen wir uns näher ansehen. *(Felicitas verschwindet hinter dem Wasserfall.)*

Sebastian:

Felicitas warte! *(eilt hinterher.)*

Vorhang zu

Vorhang auf

Bühne: *Krater für die Quelle der Weisheit. Miesegrim, Balduin und Benedikt stehen davor und schauen hinein. Krater, Miesegrim, Balduin und Benedikt liegen im Dunkeln. Lichtorgel o. ä., wenn die Quelle zu sprechen anfängt)*

Personen: *Felicitas, Sebastian, Balduin, Benedikt, Miesegrim, Krater ist tiefe Stimme aus dem Off.*

(Beleuchtung auf Geschwister, die auf die Bühne kommen, zaghaft vorantastend)

Felicitas:

Sie müssen doch hier irgendwo sein.

Sebastian:

Lass uns umkehren! Wir haben weder Taschenlampen dabei noch irgendeine Ahnung, wie wir die drei hier finden sollen.

Felicitas:

Nur noch ein bisschen...

Sebastian:

Felicitas, wir verirren uns nur in dieser Dunkelheit. Komm, wir gehen nach Hause. Morgen werden wir schon erfahren, was los ist.

(In der Zwischenzeit sind sie von den anderen dreien bemerkt worden. Balduin tritt aus dem Dunkeln zu ihnen.)

Balduin:

Das glaube ich jetzt einfach nicht! Könnt ihr mir mal verraten, was ihr hier zu suchen habt?

Felicitas:

Wir sind nur zufällig ...

Balduin:

Zufällig, dass ich nicht lache! Habe ich nicht ausdrücklich gesagt, dass ihr mir nicht nachspionieren sollt! (*resigniert*) Na ja, wenn ihr schon einmal hier seid, könnt ihr auch genauso gut mitkommen. Ihr beiden lasst ja sonst doch keine Ruhe.

(Balduin führt die Geschwister zum Krater.)

Miesegrim:

O welch Freude, euch zu sehen!

Felicitas & Sebastian: (*zurückhaltend*)

Hallo!

(Benedikt nickt kurz zur Begrüßung, wendet sich aber gleich wieder dem Krater zu. Die Geschwister spüren, dass jetzt Ruhe angesagt ist. Benedikt hält sich den Zeigefinger an den Mund und bittet so um Ruhe.)

Benedikt: (*beschwörend*)

Quelle, Quelle, tu dich auf,
Quelle, Quelle, komm herauf,
gib uns Rat, wir brauchen dich,
Quelle, red', beruhige mich!

Kraterstimme: (*Lichtorgel*)

Aus dem Inneren des Berges komme ich und bin so alt wie die Erde. Wer ruft mich?

Benedikt:

Mein Name ist Benedikt Bengor Blockstein. Ich gehöre noch zum alten Volk und weiß um die Gefahren, die aus der Tiefe des Berges kommen können. Der letzte Kampf war vor bestimmt dreihundert Jahren. Wir dachten, die Gefahr ist auf ewig gebannt. Nun grollt es aber erneut aus dem Gestein. (*Verzagt*) Große Teile des Waldes sind bereits zerstört. Uralte Bäume müssen sterben. Sind sie wieder zurück? Was sollen wir tun?

Kraterstimme:

Vergiss nicht, die Welt hat sich verändert, und doch bebt der Berg wieder. Gehe der Ursache auf den Grund und suche nach einer Lösung. Du darfst nicht verzagen. Gebrauche deinen Verstand. Bau auf deinen Mut. Aber vor allem: Lass dich nicht täuschen. Glaube an dich, und du kannst wieder einen Sieg davontragen!

(Mit dem letzten Wort des Kraters hört auch das bunte Lichtspiel auf.)

Benedikt:

Aber was sollen wir denn jetzt machen?

(Abwartende Pause, jeder lauscht und schaut sich verstohlen um, aber nichts geschieht mehr.)

Balduin: *(Vorsichtig)*

Hallo?

Sebastian:

Sieht nicht so aus, als ob die Quelle noch etwas sagt.

Miesegrim: *(An die Koblode gewandt)*

Meine Burg wird dem Erdboden gleich gemacht, wenn die Zerstörung weitergeht. Die Schneise der Verwüstung läuft genau auf meine Heimstätte zu! Wollt ihr **mir** jetzt langsam mal zuhören und auf **meine** Erfahrung vertrauen! **Ich** bin derjenige, der sich mit diesen Biestern auskennt und kein sprechendes **Blubberwasser!**

Balduin: *(drängt alle aus der Höhle)*

Raus hier. Draußen können wir reden!

(Benedikt zieht Miesegrim mit sich, der mittlerweile mit einem imaginären Drachen fechtet. Gemeinsam verschwinden sie von der Bühne.)